

# FREUDE UND HOFFNUNG

*Ich bin gekommen,  
um ein Feuer zu entfachen.*

*Lk 12,49*



2/2023

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



## Feuer auf die Erde

Will ich, dass es brennt?  
Willst du, dass es brennt?  
Droht nicht Zerstörung,  
Verlust des Vertrauten,  
Ende des Friedens?

Welchen Friedens?

Willst du, dass alles neu wird?  
Will ich, dass alles neu wird?

Jesus,  
wer will wie du,  
dass alles neu wird?

Hubert Herzog



Ich bin gekommen, um ein Feuer zu entfachen. Lk 12,49

## Inhalt

- 2 Feuer auf die Erde
- Inhalt
- 3 Brief des Herausgebers
- 4 Gottes dreifaltige  
Liebesgemeinschaft
- 5 Friede braucht Empathie für Täter
- 8 Nachgedacht: Dreifaltigkeit
- 9 Gemeinschaft – Reich Gottes
- 10 Die kontinentale Phase des  
Synodalen Prozesses
- 11 Der Synodale Prozess  
in Österreich
- 12 In eigener Sache
- 13 Monatsmessen in Innsbruck
- 14 Erinnerungstreffen und  
Friedensgebet in Mondsee  
50 Jahre BBW-Gruppe in Köln
- 16 Ausflugsstipp
- 17 Leserbrief  
Buchempfehlungen
- 18 Friedensappell des Papstes  
Vorschau Veranstaltungen  
Diözese Eisenstadt
- 19 Erzdiözese Salzburg  
Diözese Innsbruck

## Brief des Herausgebers

---

Liebe Leserinnen und Leser,

gerade haben wir die Geistsendung gefeiert. Den Freunden und Freundinnen wurde etwas Großartiges zugesagt: Sie werden nie mehr allein sein. Der Geist der Wahrheit und des Friedens wird für immer bei ihnen sein!

Sieht unsere Welt wirklich danach aus? Jesu Aussage: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“ (Joh 14,27) lässt uns schon klarer sehen. Es ist nicht der äußerliche Friede, der uns versprochen ist, auch wenn die Menschen in der Ukraine, im Sudan, in Myanmar, in Mali, im Kongo und ... und bei uns ihn noch so sehr ersehnen. Es ist der Friede in uns selbst, den Jesus schenkt.

Als Auferstandener hat er uns nach dem Friedenswunsch zuerst die Berufung zur Vergebung eingehaucht (Joh 20,21-23), es liegt an uns diese Fähigkeit anzuwenden. Wenn wir es tun, wird Heilung in die Welt kommen, wenn nicht, eben nicht. Streit, Hass, Unmenschlichkeit, Krieg sind nur verschiedene Stufen des Unfriedens des Menschen mit sich selbst. So schwer es auf den ersten Blick erscheinen mag, Friede braucht Empathie für die Täter. Josefa Maurer entwickelt diesen Gedanken auf Seite 5 weiter. Davor dürfen wir mit Elisabeth Luise Krista eine Ahnung von der Dreifaltigkeit Gottes erspüren, Gottes lebendigmachenden Geist in einer Sprache der Lyrik. Besonders hinweisen möchte ich Sie auch auf den Friedensaufruf des Papstes auf Seite 18.

Mit den Texten und Nachrichten aus verschiedenen Bereichen finden Sie hoffentlich auch in diesem Heft wieder etwas Wertvolles für sich!

*Schalom wünscht Ihnen  
Ihr Hubert Herzog*

**Dies habe ich zu euch gesagt,  
damit ihr in mir Frieden habt.  
In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut:  
Ich habe die Welt besiegt.**

*(Joh 16,33)*

# Gottes dreifaltige Liebesgemeinschaft

Drei sind einander so sehr nahe  
dass eines in das andere fließt –  
das eine gibt, verströmt  
lässt aus sich fließen  
was immer es verschenken mag  
und gibt dazu sich selbst

das andere nimmt auf  
im offen-sein empfängt's  
saugt auf  
und lässt sich tief beschenken –  
das eine liefert sich dem anderen aus  
und ist zugleich in ihm geborgen

so strömt es hin und strömt es her  
vom ICH zum DU – vom DU zum ICH  
was WIR den dialog so nennen  
das geben und das nehmen  
das schenken und empfangen  
ist bald nicht voneinander mehr zu trennen  
fließt in ein einziges in-einander  
ein tief verwoben-sein  
das keine trennung kennt –

aus dieser einheit  
gleichsam wie ein mantel  
fließt dieses WIR  
das beide wiederum umgibt –  
ein mantel der geborgenheit  
der einheit und der zweisamkeit  
des eins-seins in seines wortes tiefstem sinn –

was hier geschieht  
dynamik – dialog  
bewegung und begegnung  
das streben und das sehnen  
ist wohl ein göttliches geheimnis  
das nur den namen LIEBE tragen darf ...  
und wenn du meinst  
es sei nur ein geschlossener kreis  
nur in sich wirke hier die kraft  
dann lass dich davon erst erfassen  
und du wirst spüren  
wie sehr auch du hineingenommen bist –

aus dieser göttlichen gemeinschaft  
fließt jedem zu  
in diesem maß  
in dem er sich ihr öffnet –  
und ein gewaltiger strom  
wird dich erfassen  
der in dir fließt  
der durch dich fließt  
und weiter fließt  
sich über alle dann ergießt  
damit die vielen auch erfahren:

Ich bin hineingenommen  
in die Liebe

in dieses göttlich weite Maß ...

*Elisabeth Luise Krista*

*Aus: Geheimnis-volles Leben, Pflücktexte über meditative Augen-blicke,  
Rutzenmoos 2021*

## Friede braucht Empathie für Täter

Unsere Geldordnung, ein Zusammenspiel des realwirtschaftlichen mit dem finanzwirtschaftlichen Geldkreislauf, funktioniert nur nach dem Beginn einer Volkswirtschaft für wenige Jahrzehnte gut. Karl Marx hat in seiner Zeit, aus seinen Erfahrungen, nicht erkannt, dass Unternehmer sehr wohl mehr verdienen sollten als ihre Belegschaft, da sie ja in den meisten Fällen einen großen Dienst für die Allgemeinheit leisten. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen ist es notwendig, dass sie Gewinne für zukünftige Investitionen und für ihre Kreditwürdigkeit sparen. Problematisch wird die Situation, sobald Geld immerzu noch stärker aus der Realwirtschaft in die Finanzmärkte abfließt, von dort in die Realwirtschaft drängt, um immerzu noch mehr an Geldvermögen von dort absaugen zu können. Damit wird die Realwirtschaft zu einem Fass ohne Boden, trotz immerzu noch höherer Staatsverschuldung. Unersetzbare Werte werden beständig verdrängt, massive Bedarfsweckung und einseitige oder falsche Informationen stützen Strukturen des Unrechts.

*„Auf den Finanzmärkten vermehrt sich Geld durch Geldschöpfung, die nicht mehr an Waren und Dienstleistungen gebunden ist. In der Realwirtschaft muss es unter wachsendem Leistungsdruck verdient werden. Der gestörte Geldkreislauf droht Leben-*

*diges durch Marktkräfte zu vernichten. Es ist höchste Zeit, das Unmögliche zu denken und zu tun.“*

*(Aus Samirah Kenawi „Das kapitalistische Geldsystem – entwirrte Krisendynamik“)*

Da auf einer endlichen Welt Wirtschaft nicht unendlich wachsen kann, fordert der Wachstumszwang Krieg. An den meisten Universitäten wird die Geldfrage gar nicht oder falsch gelehrt.

Spitzenpolitiker und Journalisten scheinen aus gewichtigen Gründen nicht die Möglichkeit zu haben, falls sie diese überhaupt verstehen, die Situation unserer Geldordnung zu enttabuisieren. Dabei hätten wir, dank weltweiter Vernetzung, heute die Möglichkeit, durch mehr Wissen über alternative Geldkonzepte, Kriege Geschichte werden zu lassen. Wir sind vernetzt wie nie zuvor, wissen um Ergebnisse der Friedensforschung und, meist aus eigenen Erfahrungen, dass jeder Mensch kreativ und liebesfähig begabt wäre.

**Im Juni 2010 unterschrieben 22 EU-Parlamentarier aus sämtlichen Fraktionen, die für das Geld- und Bankwesen zuständig sind, eine Forderung an die Zivilgesellschaft, ein Gegengewicht zur Finanzlobby zu bilden, weil sonst die Demokratie in Gefahr wäre. Bilden wir dieses Gegengewicht!!!**

**Es gibt nur sehr wenige Menschen, die Krieg wollen.** Eine meiner Freundinnen war Kind von Diplomaten und hatte Einblick in Familien, deren „Geld die Welt regiert“. Erziehung dort war hart. Um Empathie abzutrainieren? Die Überlegenheit gegenüber Regierungen in der Familie zu halten?

Sind nicht auch Superreiche, gemessen an Kriterien für Lebensqualität längst selbst Opfer? Sie sind gefährdet an Sinn- und Vertrauenskrisen, an Angstzuständen und Depressionen zu erkranken.

Auch „goldene Käfige“ sind Käfige. Dietrich Bonhoeffer meinte dazu:

*„Güter und Schätze spiegeln dem menschlichen Herzen vor, ihm Sicherheit und Sorglosigkeit zu geben; aber in Wahrheit verursachen sie gerade erst die Sorge. Das Herz, das sich an die Güter hängt, empfängt mit ihnen die erstickende Last der Sorge.“*

Viele Superreiche spenden sehr viel für Bedürftige. Und es gibt die Initiative „tax me now“. Marlene Engelhorn, Millionenerbin, und eine ganze Reihe von reichen Menschen wünschen sich besteuert zu werden. Schließlich kann man doch selbst nur in Frieden leben, wenn es auch allen anderen gut geht.

Aber, es ist passiert: Menschen wurden „sozial behindert“ gemacht. Wie Personen mit „besonderen körperlichen oder

geistigen Bedürfnissen“, müssen wir auch ihnen mit viel Empathie und wertschätzend begegnen, bereits in unseren Gedanken, dabei aber freilich auch Grenzen setzen. Wie Drogensüchtige, so ertragen vermutlich auch Mitbürger, deren Ersatzbefriedigung die Macht des Geldes geworden ist, nicht plötzliches Absetzen ihrer Droge. Ich sehe die Notwendigkeit, dass wir für Menschen mit riesigen Geldvermögen weiterhin luxuriöses Leben mittragen. Eine befreundete Ärztin betreute ein Ehepaar, welches sich das Leben nehmen wollte, weil ihnen „nur noch“ das dreifache Geldvermögen der Medizinerin zum Verbrauch zur Verfügung stand. Eine Reihe prominenter Banker hat 2008/09 in der Schweiz Selbstmord verübt. Diese Personen dachten, ihr Gesicht verloren zu haben.

### **Niemand soll sein Gesicht verlieren!**

Lernen wir aus dem Konzentrationslager Ravensbrück. Dort fand man auf einem Stück Packpapier, von einem Unbekannten geschrieben, folgende Zeilen:

*„Friede den Menschen, die bösen Willens sind, und ein Ende aller Rache und allen Redens über Strafe und Züchtigung. Die Grausamkeiten spotten alles je Dagewesenen, sie überschreiten die Grenzen menschlichen Begreifens, und zahlreich sind die Märtyrer. Daher, o Gott, wäge nicht ihre Leiden auf den Schalen deiner Gerechtigkeit, fordere nicht grausame*

*Abrechnung, sondern schlage sie anders zu Buche: lasse sie zukommen allen Henkern, Verrätern und Spionen und allen schlechten Menschen, und vergib ihnen um des Mutes und der Seelenkraft der anderen willen ..... all das Gute sollte zählen, nicht das Böse und in der Erinnerung unserer Feinde sollten wir nicht als ihre Opfer weiterleben, nicht als Alptraum und Gespenster, vielmehr ihnen zur Hilfe kommen, damit sie abstehen können von ihrem Wahn. Nur dies allein wird ihnen abgefordert, und dass wir, wenn alles vorbei sein wird, leben dürfen als Menschen unter Menschen, und dass wieder Friede sein möge auf dieser armen Erde den Menschen, die guten Willens sind, und dass dieser Friede auch zu den anderen komme.*

Anna Strasser hat im KZ Mauthausen geholfen, wo sie helfen konnte. SS-Leute haben sie dabei unterstützt, sich bei ihr „ausgeweint“. Erst im September 1944 wurde sie verraten. Anna überlebte das Urteil KZ. Sie betonte immer wieder: „Überall gibt es gute Leute!“ Ich durfte Anna in ihren letzten drei Lebensjahren im Pensionistenheim St. Peter/ Au begleiten. ([https://sanktvalentin.at/downloads/Tatsachenbericht\\_Anna\\_Strasser.pdf](https://sanktvalentin.at/downloads/Tatsachenbericht_Anna_Strasser.pdf))

Erst im Versuchen zu verstehen, im Vergeben, werden wir frei.

Von den Tätern in Ravensbrück war nur verlangt, von ihrem Wahn abstehen zu können. Damals hatten Täter und Opfer

sogar direkt miteinander zu tun. Qualen, die von Entscheidungen an Finanzmärkten verursacht werden, sind für die Akteure nicht einsehbar!

**In einem breiten, interdisziplinären, interreligiösen, überparteilichen Miteinander wird es uns möglich sein, zerstörerische Strukturen zu überwinden und Kriege zu beenden!**

Karl-Heinz Brodbeck schrieb im Nachwort seines 1200 Seiten starken Buches „Die Herrschaft des Geldes – Geschichte und Systemik“, 2009, nach 20-jähriger Forschungsarbeit sinngemäß, dass wir Entscheidungen für die besten Wege in der Geldfrage getrost jenen Vielen überlassen könnten, die, befreit vom Fieberwahn einer erfundenen Zukunft und in Wiederentdeckung des Mitgefühls, die Welt gestalten werden. Und weiter: „Der Kapitalismus hat die Moral entmachtet, um die Welt einer irrationalen Leidenschaft auszuliefern [...]“

Von einer anderen, besseren Gesellschaft trennt uns nur die Herrschaft des Nichtwissens ... .“

*Josefa Maurer*



## Nachgedacht: Dreifaltigkeit

Mit „**Vater**“ meinen wir den Schöpfer aller Lebewesen, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Der „**Sohn**“ ist Jesus Christus, der Mensch geworden ist.

Der „**Heilige Geist**“ schenkt Weisheit, den Glauben und die Liebe zwischen Gott und den Menschen. Gott in 3 Personen und bleibt doch immer EIN GOTT.

Jede heilige Messe, das Gebet in der Familie, im privaten und öffentlichen Bereich beginnen wir mit einem Kreuzzeichen.

Mit „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“ beginnen viele Christen einen neuen Tag oder ein neues Werk. Das heißt so viel wie: Ich lege alles in die Hände des dreieinigen Gottes.

### Ein Segensgebet:

Der Segen des Vaters, die Liebe des Sohnes, die Kraft des Heiligen Geistes, der mütterliche Schutz der Himmelskönigin, die Fürbitte der Engel und Heiligen sei mit uns und begleite uns überall und allezeit. Heiliger Michael streite für uns, heilige Schutzengel, bewahret uns vor allen Fallstricken des bösen Feindes! Amen

*Franz Obererlacher*



Aus der Dominikanerkirche  
in Friesach



Grund zum Nachdenken gab letzten November die Uraufführung „Die Entstehung des Lichts“ in der Salzburger Felsenreitschule. Dieses Theaterereignis folgte den Spuren Charles Darwins, des wesentlichen Begründers der Evolutionslehre. Dem wurde im zweiten Teil Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ gegenübergestellt - nicht nur auf der Bühne gespielt und dirigiert, sondern auch durchgehend mit Ballett interpretiert - und zum Schluss ging es um den „Homo Deus“. Unter diesem Begriff wurde unsere heutige prekäre Weltlage thematisiert.

### **Wie immer stellt sich die Frage: Wie weit gelingt es dem Theater, uns aufzurütteln aus unserer Schläfrigkeit?**

Diesmal wurden sogar im dazugehörigen Theaterprogramm mehrere hilfreiche Bücher empfohlen, aus denen auch Zitate für das Stück entnommen worden waren. Aber besonders erstaunt war ich darüber, dass in Clara Benders Beitrag für das Programmheft fast wörtlich Pater Lombardi zu hören war, und zwar im Hinblick auf die Betonung des „con – vivere“. Pater Lombardi hat schon vor 70 Jahren drei- und vierwöchige Kurse, angeblich sogar mehrmonatige Kurse vorgeschlagen, in denen man das Zusammenleben, das „con-vivere“, einüben sollte - und genau davon, von notwendigen „neuen Formen des Zusammenlebens“, war hier die Rede.

Clara Bender schreibt wörtlich: „Eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist auch absolut notwendig“, und: Wir bedürfen „einer neuen Kunst, miteinander zu leben (con-vivere)“.

Der Kapitalismus hat zur wachsenden Ungleichheit innerhalb der Gesellschaft und zur Auflösung des sozialen Zusammenhalts geführt. Die Auswirkungen davon spüren wir als „Einsamkeit, Vereinzelung, Entfremdung“, obwohl jede der globalen Krisen zeigt, wie komplex das Netz der Abhängigkeiten ist, z.B. hinsichtlich der Armut, der drohenden Klimakatastrophe, der Finanzkrisen, der Pandemien.

Was ich nicht wusste: Seit etwa 2010 propagieren etwa 40 französische Philosophen und Philosophinnen den „Konvivialismus“.

Diese neue Form des Zusammenlebens, sagen sie, muss eine sein ohne eigennutzorientiertes Denken und Handeln im Hinblick auf Mensch und Natur. Die Qualität von Beziehungen muss im Vordergrund stehen. So wie (wohlwollende) Beziehungen im Privaten, so sollen diese auch im öffentlichen Raum sein. Das Wirtschaftswachstum darf nicht mehr über das Wohlergehen von Mensch und Natur dominieren. Dazu ist die Beherrschung der Hybris, der eigenen Selbstüberschätzung, der Grenzenlosigkeit notwendig. „Eine bessere

Welt ist möglich, wenn wir unser Streben nach mehr im Sinne der Gemeinschaft einsetzen“, schreibt Clara Bender abschließend.

Ich denke, so hätte es auch Pater Lombardi formuliert – allerdings auf der Grundlage unserer christlichen Werte,

denn erst diese ermöglichen das „Reich Gottes“. Und von nichts anderem ist beim „Konvivialismus“ die Rede.

*Theresia Wuchse*

Sehen Sie dazu auch die Buchempfehlung auf Seite 17. (Die Red.)

## Die kontinentale Phase des Synodalen Prozesses (für Europa vom 5. – 9./11. Februar in Prag) endete am 31. März 2023

Zusätzlich zum Abschlussdokument, das auf der Grundlage von 39 Länderpräsentationen und Diskussionen in Arbeitsgruppen von allen Beratenden erstellt wurde, wurde ein Dokument von den Bischöfen verfasst. Beide Dokumente wurden als europäischer Beitrag zum Synodalen Weltprozess nach Rom übermittelt.

Verantwortlich für die Redaktion des ersten Dokumentes war ein sechsköpfiges Redaktionsteam, das aus Geistlichen wie Laien bestand. Neben dem Jesuiten **Giacomo Costa** (Konsultor des Synodensekretariats und Verantwortlicher der Task Force für die Ausarbeitung des Dokumentes für die Kontinentalphase) fanden sich in dem Redaktionskomitee die Linzer Pastoralprofessorin sowie Direktorin des Forschungszentrums für Ökumenische Studien und Interreligiösen Dialog an der Babeş-Bolyai-Universität Cluj/Rumänien, **Klara Antonia Czizar**, außerdem

der Löwener Theologie- und Liturgieprofessor **Arnaud Join-Lambert**, der italienische Vatikanjournalist **Andrea Gagliarducci**, der polnische Priester **Mirosław Tykfer** und die Erfurter Kirchenrechtsprofessorin **Myriam Wijlens**, ihres Zeichens ebenfalls Beraterin des Generalsekretariates der Synode.

In einer Erklärung zogen die Organisatoren des weltweiten synodalen Prozesses eine erste Bilanz der „groß angelegten Konsultation des Volkes Gottes“. Nach einer ersten, lokalen Etappe auf Bistums- und Länderebene sei die kontinentale Phase „eine weitere Neuheit in diesem synodalen Prozess“ gewesen. „Diese neue Etappe beschränkte sich nicht auf das Abhalten von sieben kontinentalen Versammlungen, sondern war ein echter Prozess des Zuhörens und der Unterscheidung auf kontinentaler Ebene“, so die Erklärung. Kernfrage sei dabei gewesen: „Wie wird heute auf den verschiedenen Ebenen (von

der lokalen bis zur universalen) das gemeinsame Vorangehen der Kirche verwirklicht?“

Bei jeder kontinentalen Versammlung sei mindestens ein Vertreter des Synodensekretariats dabei gewesen, „um die Nähe und den Wunsch des Heiligen Stuhls zu bezeugen, den Teilkirchen zuzuhören“.

Die Erklärung aus dem Synodensekretariat hob hervor, die sieben kontinentalen Versammlungen seien allesamt „repräsentativ für das Volk Gottes“ gewesen, doch die jeweilige „kirchliche und kulturelle Perspektive“ hätten sich doch „manchmal sehr unterschieden“.

„Die Frucht ihrer Diskussionen ist im Schlussdokument enthalten, das jede Versammlung als Beitrag zur Arbeit der Oktoberversammlung der Bischofssynode erstellt hat.“ Die Bischofssynode wird vom 4. – 29. Oktober im Vatikan stattfinden; eine weitere folgt im Oktober nächsten Jahres.

„Alle Versammlungen waren eine Zeit der Gnade für die Kirche“, so die Erklärung. Der kontinentale Prozess habe „den großen Wunsch nach Erneuerung“ unterstrichen, aber auch gezeigt, dass viele Gläubige „trotz ihrer Unzulänglichkeiten und Schwächen“ an der Kirche hingen. „Die kontinentale Phase hat zu einem größeren Bewusstsein dafür geführt, wie wichtig es ist, in der Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften zusammenzugehen und den Dialog zwischen den Teilkirchen und der Universalkirche zu stärken.“

Der Abschluss der Konsultation bedeute für das Volk Gottes „nicht das Ende des synodalen Prozesses und auch nicht das Ende des Dialogs zwischen der Universalkirche und den Teilkirchen“, so die Erklärung aus dem Vatikan. Die bisher erstellten Dokumente des weltweiten synodalen Wegs sind auf der Internetseite des Vatikans einzusehen.

■ <https://www.synod.va/en.html>

## Der Synodale Prozess in Österreich

---

Der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Franz Lackner, begrüßt ausdrücklich die vom Vatikan beabsichtigte Einbindung von Laien bei weltweiten Bischofssynoden: „Die nunmehr bestätigte Teilnahme von stimmberechtigten Laien an den Bischofssynoden der Kirche betrachte ich

als eine ebenso weitreichende wie auch wichtige Entwicklung“, erklärte Erzbischof Franz Lackner am Mittwoch gegenüber Kathpress und sagte: „Auf diözesaner, nationaler sowie kontinentaler Ebene habe ich ihre Beiträge immer als eine notwendige Ergänzung empfunden.“ Der Salzburger Erzbischof wird

gemeinsam mit Kardinal Christoph Schönborn an der im Oktober im Vatikan tagenden Bischofssynode teilnehmen.

Er empfinde es „als glückliche Entwicklung, den Unterscheidungsprozess der Bischöfe nun um die gleichberechtigten Stimmen von Laien - Frauen wie Männern - zu bereichern“, so Lackner. „Damit ist für mich auch die zentrale Aufgabe unterstrichen, auf den *sensus fidei* des gesamten Gottesvolkes zu hören. Ich begrüße diesen Schritt daher sehr, und ich freue mich auf ein gedeihliches Wirken in diesem großen geistlichen Prozess.“

Erzbischof Lackner hatte zuletzt Österreich gemeinsam mit drei Laien - zwei Frauen und einem Mann - bei der europäischen Kontinentalversammlung in Prag vertreten. Neben dem Bischofskonferenz-Vorsitzenden waren damals die Wiener Pastoraltheologin Regina

Polak, die Innsbrucker Hochschul-Rektorin und Theologin Petra Steinmair-Pösel und der Salzburger Theologe Markus Welte Teil der österreichischen Delegation.

Der Vatikan hat am 26. April 2023 im Rahmen einer Pressekonferenz die Neuerungen bei der Bischofssynode bekannt gegeben. Demnach können künftig bis zu 80 Nichtbischöfe an den Weltbischofssynoden teilnehmen, davon fünf Ordensfrauen und fünf Ordensmänner. Unter den übrigen 70 Nichtbischöfen sollen künftig mindestens die Hälfte Frauen sein. Die für die aktuelle Weltsynode zuständigen Kardinäle Mario Grech und Jean-Claude Hollerich betonten bei der Vorstellung der Änderungen, dass die Bischofssynode trotz dieser Neuerungen im kirchenrechtlichen Sinne eine Bischofssynode bleibe.

**Quellen:** <https://www.vaticannews.va/de.html> und [kathpress](#)

## In eigener Sache

---

Nach den Problemen mit Rundbrief Nr. 3 (abgerissene Cover), von dem ungewöhnlich viele Exemplare zu uns zurückgekehrt waren, haben uns noch einige andere Rückmeldungen erreicht. Die meisten Rückmeldungen der Post (verstorben – verzogen) entsprechen auch unseren Informationen bzw. Recherchen. Bei der Rücksendung wegen

„unbekannt“ kommt es aber durchaus vor, dass die Person lebt und die Adresse korrekt ist.

**Bitte informieren Sie uns, wenn Sie eine Nummer des Rundbriefes nicht erhalten haben!** Wir können auch gerne Exemplare nachschicken.

*Ihre Redaktion*

## Monatsmessen in Innsbruck

Mit unermüdlichem Eifer setzen sich Hermann und Hedy Auer - gemeinsam mit Dagmar und Günther Hausenbichler und Elisabeth Nothdurfter (Gitaristin) - für die monatlichen Messfeiern der BBW im Haus der Begegnung, Innsbruck, ein.



Besondere Freude kam auf am 7. 3. 2023, als drei Damen aus Schönberg im Stubaital dazustießen, die im Tiroler Sonntagsblatt von diesem Gottesdienst gelesen hatten. Voll Begeisterung begrüßten sie P. Wolfgang und konn-



ten sich auch nach dem Gottesdienst während der Agape noch ausführlich mit ihm unterhalten. Der Abschluss der Monatsmessen findet nämlich immer in



der Osteria des Hauses der Begegnung statt. Hedy Auer bestellt im Vorfeld etwas Gutes, das zur Jahreszeit passt, alle sind herzlich eingeladen, was auch gerne angenommen wird, und während des Essens entwickeln sich die gemeinschaftlichen Gespräche in alle Richtungen. So lernen wir uns immer besser kennen.

An dieser Stelle danken wir unseren 34 bis 37 treuen Messbesucher/-innen herzlich für ihr verlässliches Kommen. In ganz besonderer Weise danken wir auch unserem Hauptzelebranten, Guardian P. Karl Schnepps OFM, dass er trotz seiner vielen Arbeit so brüderlich P. Wolfgang entlastet!



*P. Wolfgang und P. Schnepps*

## Erinnerungstreffen und Friedensgebet in Mondsee

Am 24. Mai trafen sich auch einige der Mondseer Leserinnen und Leser unseres Heftes im Pfarrsaal Mondsee zu einem Nachmittagskaffee. Herzlichen Dank allen Gekommenen, dass Ihr meiner Einladung gefolgt seid und auch gerne bereit wart, eure Rocca di Papa- und Assisi – Eindrücke zu teilen!

Ein besonderer Dank gilt Josephine Landgraf, die uns mit ausgewählten



Liedern zum Gebet hingeführt hat, und Hubert Herzog, dem Herausgeber unseres Rundbriefes, der extra aus Eugendorf angereist ist, um sich an unserem Treffen zu beteiligen, und der unsere nette Gemeinschaft fotografisch festgehalten hat. Auch die Anwesenheit von Herrn Pfarrer Aichriedler war uns eine große Ehre. Danke!

Theresia Wuchse

## 50 Jahre BBW-Gruppe in Köln

Der Kurs „GLAUBENSERFAHRUNG DURCH GEMEINSCHAFT“ wurde über Ostern 1973 angeboten für Verantwortliche in der kirchlichen Jugendarbeit und des BDKJ (Dachverband der kirchl. Jugendverbände) in Köln und dem Umland und für Mitarbeitende der Diözesanleitung Klagenfurt und Kärnten.

Die Vorbereitung lag in Händen der Hauptamtlichen aus dem Katholischen Jugendamt Köln, P. Johannes Pütz (Stadtjugendseelsorger), Kaplan W.

Pintgen, M. Jagdfeld (Jugendpflegerin), Sr. Andreas Weißbacher, Kloster Wernberg, und Georg Lackner, Diözesanjugendseelsorger, Klagenfurt.

38 junge engagierte Menschen trafen sich für 10 Tage im Centro in Rocca di Papa, um folgende Inhalte zu bedenken:

- Erkennen der Zeichen der Zeit
- Dialog, Grundbedürfnis des Menschen
- das Angebot des Glaubens, den Plan Gottes für uns



- Mensch sein heißt, sich ändern, die befreiende Praxis Jesu
- die Eucharistie, Zentrum christlichen Lebens und Feierns
- die Karliturgie vorbereiten und feiern
- die Osternacht vorbereiten: Kirche lebt von OSTERN, wir sind Kirche, wir sind Zukunft.

Die Meditationen, Stille, Arbeit mit Texten, mit unterschiedlichen Methoden, in wechselnden Untergruppen, die Vorbereitung der Kartage und die Vorbereitung und FEIER der Osternacht mit ALLEN Nationen im Centro waren für uns großartige Erfahrungen von „Kirche ist Gemeinschaft“.

Neben der inhaltlichen Arbeit in Rocca, den Gottesdiensten und auch den gemeinsamen Mahlzeiten im Großen Saal und Begegnungen mit den anderen Gruppen dort war auch Rom für uns reich an tollen Erfahrungen. - die Eucharistiefeier in der Kallistus – Katakomba - die Stadt Rom mit ihren be-

eindruckenden Bauwerken - der Ostermorgen mit dem Gottesdienst auf dem Petersplatz mit unzähligen Menschen. Das Jahr über trafen wir uns in kleinen Gruppen und über Ostern 1974 fand der „Vertiefungskurs“ in Auffach, Österreich, statt. „Kirche ist Gemeinschaft“ wurde gemeinsam weiter bedacht, gefeiert und wir brachten uns aktiv auch in der Gemeinde vor Ort mit ein.

Das Thema: „Wer mitmacht, erlebt Gemeinde“ ist heute genauso aktuell wie damals.

Einige „ROCCANER und ROCCANERINNEN“ sind schon in die „ewige Heimat“ zurückgekehrt. Von Vielen aus diesem Kurs und den folgenden Jugendkursen wissen wir, dass sie in der Kirche und auch in der Zivilgesellschaft sehr aktiv waren und sind. Die Verbundenheit und auch unsere regelmäßigen Treffen lassen uns dankbar sein für viele Begegnungen, Feiern, Hilfen, dank-

bar für die großartigen Menschen, die uns mit auf den Weg genommen haben, Kirche als Gemeinschaft zu erleben und mit denen wir heute noch sehr verbunden sind. In diesem Jahr Ostern feierten Monika Schleifer, Gertrud Franzen,

Adelheid Wolke (Hartel), Luzia Claßen (Hecker) und Bernhard Claßen  
50 JÄHRIGES ROCCA – TREFFEN.

*Mit Dank und frohen Grüßen  
Luzia Claßen*

## **Ausflugstipp** Der besondere Ausflug in die Welt der Bibel.

Entdecken Sie den Schatz der Bibel in der Salzburger Bibelwelt! Auf 600 qm treten Sie in die Lebenswelt Jesu von Nazareth ein. Vorbei an begehbaren Kunstwerken und Installationen spüren Sie mit allen Sinnen der Botschaft Jesu nach und wie diese von Paulus in die griechisch-römische Welt verbreitet wurde.

### **Sonderausstellungen:**

#### ■ **LEBENS.KÖRNER** –

Getreide und Brot im Alten Orient  
(bis 14.09.2023)

#### ■ **LEBENS.RUFE** –

**Menschenbilder von  
Dávid Mária Kiss**

#### ■ **BIBELGARTEN** –

**im Freibereich vor der Bibelwelt.** Über 100 verschiedene in der Bibel vorkommende Pflanzenarten sind zu sehen.

**NEU** können Sie auf der Homepage der Bibelwelt eine rund zweistündige Führung mit Videos, Bildern, Infoblöcken und Rätselfragen online erleben. Der Preis von € 4,50 wird innerhalb eines Jahres bei einem Besuch der Bibelwelt gegenverrechnet.

Die Bibelwelt befindet sich in der Stadtpfarrkirche St. Elisabeth in der Plainstr. 42 A, 5020 Salzburg, fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.

#### **Weitere Infos:**

[www.bibelwelt.at](http://www.bibelwelt.at)

[bibelwelt@gmail.com](mailto:bibelwelt@gmail.com)

Tel. 0676 8746 7080

**„Euer Betragen eurem Nächsten gegenüber sollte so sein,  
dass es deutlich die Zeichen des einen wahren Gottes offenbart.**

*(Baha'u'llah)*



## Leserbrief

### Ein paar Gedanken für „Freude und Hoffnung“

Rückblick auf die Gemeinschaftswoche von 15.07. - 22.07.2006 in Assisi unter dem Motto „Pace e bene“. Wir waren 36 Personen, organisiert von Mag. Roman Steiner, Traudl Hofmann und Mag. Christian Schreilechner. Es war eine wunderschöne Pilgerreise und eine

großartige Gemeinschaft! Assisi mit seinen schönen Bauwerken war faszinierend und beeindruckend. Der Gang zu den Carceri, die Messen und das Zusammensein hinterließen ein tiefes Gefühl von Freude und Frieden. Der Geist Franziskus' war wohl unter uns. Diese Pilgerreise war sehr bereichernd.

*In dankbarer Erinnerung, Maria Schück*

## Buchempfehlungen



Eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist auch absolut notwendig. Die globalen Probleme des Klimawandels, der Armut, sozialen Ungleichheit oder der Finanzkrise erfordern ein Umdenken und veränderte Formen des Zusammenlebens. Viele Bewegungen, Initiativen und Gruppierungen suchen aktuell schon nach alternativen Wegen. Ihnen allen gemeinsam ist das Streben nach einer neuen Kunst, miteinander zu leben (con-vivere). Ein zentraler Aspekt ist dabei die Überwindung aller Formen menschlicher Hybris. Nach einer intensiven Diskussion haben fast 300 Wissenschaftler\*innen, Intellektuelle und Aktivist\*innen aus 33 Ländern dieses Manifest unterzeichnet.

■ **transcript Verlag**  
ISBN 978-3-8376-2898-2  
und 978-3-8376-5365-6

Wie passen die spannenden Fortschritte der modernen Wissenschaft und gelebte Spiritualität zusammen? Der geniale Naturwissenschaftler und Mystiker Teilhard de Chardin (1881 – 1955) weist uns eine Spur zu einem

erahnten gemeinsamen Endpunkt „Omega“ der menschlichen Geschichte. Indizien aus den letzten Jahrzehnten deuten darauf hin, dass Teilhards Einsichten richtig sind und gleichzeitig für uns alle sowohl Auftrag bedeuten als auch Lebenssinn vermitteln. Raimund Badelt, geboren 1945 in Wien, nimmt die Leser\*innen mit auf eine spannende Reise, eine Spiritualität der Zukunft zu entdecken.

■ **echter Verlag**  
ISBN 978-3-429-05596-7



# Eine Milliarde Unterschriften für Frieden

Papst Franziskus und mehr als 30 Nobelpreisträger aus aller Welt haben am 10. Juni einen Appell für Frieden und Geschwisterlichkeit veröffentlicht. Die prominenten Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus und die jesidische Menschenrechtsaktivistin Nadia Murad haben den Text zum Thema „weltweite Geschwisterlichkeit“ auf dem Petersplatz offiziell präsentiert.

Auch Lech Walesa, einstiger polnischer Präsident sowie Chef der Gewerkschaft Solidarnosc, unterstützt die Initiative des Papstes. Internationale Organisationen wie das UNO-Kinderhilfswerk (UNICEF) haben sich der Aktion angeschlossen. Prominente Künstler wie die Opern- und Popsänger Andrea Bocelli und Al Bano waren auch dabei. Acht weitere Orte auf der Erde, darunter Jerusalem, Buenos Aires und Braz-

zaville in der Republik Kongo, waren live dazugeschaltet. Nun wolle der Vatikan eine Milliarde Unterschriften für den Appell sammeln, sagte der italienische Kardinal Mauro Gambetti. Er hatte zuvor die Botschaft des Papstes an die Versammelten, da dieser nach seiner Operation noch im Krankenhaus weilte, verlesen.

Als Organisatorin tritt die vatikanische Stiftung „Fratelli tutti“ auf, eingebunden sind darüber hinaus der Petersdom und die beiden Dikasterien für Kommunikation und für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen.

Die Bewegung für eine bessere Welt unterstützt dieses Anliegen nach besten Kräften und hofft, dass auch Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, sich dieser Aktion anschließen.

**Die Angebote dieser Seiten sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!**

## Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

### **Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN**

**19:00 Uhr:** Offenes Treffen im  
**Pfarrzentrum Oberpullendorf, Burgenland**  
**jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat**  
**Termine: 15.06.2023, 21.09.2023, 19.10.2023, 16.11.2023**  
Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

## Terminplan 2023

### Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

18. – 22. 09. 2023 Gemeinschaftswoche in der Steiermark

16. – 18. 10. 2023 Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14

Nähere Informationen nach unverbindlicher Anmeldung per Telefon,  
Post oder E-Mail im Lombardizentrum.

## Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

### Monatsmessen 2023

jeden letzten Dienstag um 19 Uhr in der Werktagkapelle des Pfarrzentrums  
Taxham, Klessheimerallee 93, Salzburg, anschließend Agape im Pfarrhof.

**Termine: 27.06.2023, 24.10.2023 (vorletzter Dienstag!), 28.11.2023**

### Jahrestreffen am 8.12.2023

im großen Pfarrsaal von Taxham mit Pfr. Richard Schwarzenauer

### Besinnungstage im Bildungshaus Michaelbeuern

mit Dr. Ernst Wageneder

3. November, 15 Uhr bis 4. November 2023, 12 Uhr

Unverbindliche Anmeldung an das Lombardizentrum.

## Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

### Jahresabschlussmesse

Jahresabschlussmesse am Donnerstag, 22. Juni 2023,

mit Bischof Hermann Glettler und Guardian P. Karl Schnepps OFM, um  
18 Uhr im Haus der Begegnung mit anschließender Agape in der Osteria

### Monatsmessen 2023

18.00 Uhr im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12

Wir feiern mit Guardian Mag. P. Karl Schnepps OFM  
an jedem ersten Dienstag im Monat eine heilige Messe

**Termine: 5. September 2023, 3. Oktober 2023, 7. November 2023**

## Diözese Graz-Seckau

**Roswitha von der Hellen**

8043 Graz

Tel. 0664 9201950

## Diözese Innsbruck

**Hermann Auer**

Brandjochstraße 9

6020 Innsbruck

Tel. 0664 / 451 53 88

## Diözese Gurk-Klagenfurt

**Peter Forster**

Buchscheiden 2

9560 Feldkirchen

Tel. 0676 / 82 27 70 26

## Diözese Eisenstadt

**Herta und Wilhelm Decker**

Kirchensiedlung 11

7563 Königsdorf

Tel. 033 25/205 19

## Diözese St. Pölten

**Johann Pöllendorfer**

Unterwagramerstraße 46

3100 St. Pölten

## Diözese Linz

**Karl Köpf**

Weng 7

4716 Hofkirchen

Tel. 077 34/40 26

## Erzdiözese Wien

**Richard Heinzl**

Zennerstraße 12/12

1140 Wien

Tel. 01/985 60 23

## Erzdiözese Salzburg

**Bewegung für eine bessere Welt -  
Lombardizentrum**

Klessheimer Allee 93

5020 Salzburg

Tel. u. Fax 0662/84 44 80

E-Mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)

**Nr. 2/2023**

**BEWEGUNG**

**FÜR EINE BESSERE WELT**



Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

E-Mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)

Homepage: <http://bbw.kirchen.net>

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse

IBAN: AT21 2040 4000 0001 4423

BIC: SBGSAT2SXXX

Herstellung: Arnold Druck / Walser Druck

**Redaktionsschluss:**

**Rundbrief 3/2023**

**3. August 2023**

**Zuschriften für den**

**Rundbrief bitte an:**

Hubert Herzog,

E-Mail: [freudeundhoffnung@gmx.at](mailto:freudeundhoffnung@gmx.at)

Postanschrift: Lombardizentrum